

# Kindergarten »Christi Himmelfahrt« Konzeption



## Buntes Leben unter dem Himmel

Waldschulstraße 6 ☒ 81827 München[-Waldtrudering]

Telefon 089 / 430 17 44

[www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) > Kindergarten

[kindergarten@christi-himmelfahrt-muenchen.de](mailto:kindergarten@christi-himmelfahrt-muenchen.de)

Bankverbindung:

IBAN: DE10 7509 0300 0002 1380 18

# eins, zwei, drei...klang

Prälat Otto Lederer (1905-1977; davon 47 Jahre als Kurat und Pfarrer in Waldtrudering) war ein musikalischer Mensch. Er wusste selbstverständlich, was ein Dreiklang ist.

Den Grundton legte er 1933. In einer wirtschaftlich schwierigen Zeit baute er die Kirche an der Waldschulstraße. Angesichts ideologischen Größenwahns sollten die Menschen dort einen Ort haben, wo ihnen das Evangelium verkündet wurde und sie sich im Lob der Größe Gottes versammeln konnten.

In den Jahren 1963/64 erklang dann der zweite Ton, musikalisch gesprochen, die Terz. Mit einfachsten Mitteln und als eines der ersten in der Diözese wurde ein Pfarrheim gebaut. Nunmehr standen ein Saal und drei weitere Räume für Jugendgruppen und Feste, für Vorträge und Gespräche zur Verfügung.

Schon wenige Jahre später – ab dem Jahr 1967 – wurde der hellste Ton, die Quint, geformt und mit der Planung eines Kindergartens begonnen. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt München erwarb die Erzbischöfliche Finanzkammer ein brachliegendes städtisches Grundstück hinter der Kirche. Am 9. März 1975 konnte endlich der auch baulich vielbeachtete Kindergarten mit 2x75 Plätzen in jeweils 3 Vormittags- und Nachmittagsgruppen eingeweiht werden.

Der Dreiklang von Verkündigung des Evangeliums in der Kirche, Gestaltung von Gemeinschaft im Pfarrheim und Förderung der Kleinsten im Kindergarten war vollendet.

Manches hat sich mit der Zeit gewandelt: Andreas Schauer als Nachfolger von Otto Lederer und dann Theo Seidl übernahmen die Pfarrstelle, ein neues Pfarrheim wurde 1992 gebaut und damit auch ein Zuhause für viele (Eltern-Kind-)Gruppen geschaffen, und zum 25-jährigen Jubiläum eine Generalsanierung des Kindergartens durchgeführt. In all den Jahren brachte sich dort eine Vielzahl von Mitarbeiter|inne|n ein, die sich – bis in die jüngste Vergangenheit hinein – neuen Herausforderungen stellten. Eines blieb jedoch immer gleich: Kirche, Pfarrheim und Kindergarten bilden in Waldtrudering den Dreiklang pfarrlichen Lebens. Und weil es dazu auch den Dreiklang von Kindern, Eltern und Mitarbeiter|inne|n gibt, ist unser Kindergarten ein hoch musikalischer Ort.

Ich danke allen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die vorliegende Konzeption eingebracht haben. Gleichzeitig hoffe ich, dass sie allen Interessierten einen guten Einblick in unseren Kindergarten-Alltag gibt.

München, den 15. Juli 2006 | 1. Januar 2018

für den Träger:



Theo Seidl  
Pfarrer

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort: eins, zwei, drei...klang</b>	Seite 2
<b>Unser Selbstverständnis</b>	5
Kinderrechte	6
<b>Die gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen</b>	7
Kinderschutz und Schutzauftrag	7
<b>Der äußere Rahmen</b>	8
1. Lage	8
2. Räumlichkeiten	8
3. Buntes Leben unter dem Himmel	9
4. Buchungs-Angebote	10
5. Schließungstage / Bereitschaftsdienst	10
6. Kindergarten-Ordnung	10
7. Elternbeiträge	11
<b>Kinder und ihre Familien</b>	12
1. Bildungs- und Erziehungs-Partnerschaft	12
2. Elternbeirat	13
3. Mithilfe von Eltern	13
4. Förderkreis	13
<b>Lern- und Lebenslandschaften</b>	14
1. Pädagogische Grundhaltung	14
2. Eingewöhnungsphase	15
3. Jahresthema	15
4. (schematisierter) Tagesablauf	16
<b>Bildungs- und Erziehungsziele</b>	18
Partizipation: Die Mitwirkung der Kinder	19
1. Religiöse Erziehung	20
2. Sprachliche Bildung	21



3. Mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Bildung	Seite 22
4. Musikalische Bildung	22
5. Bewegungs-Erziehung	23
6. Gesundheits-Erziehung	23
7. Förderung von Ästhetik, Kunst und Kultur	23
8. Geschlechtersensible Bildung	24
9. Umwelt-Erziehung	25
10. Konsum-Bewusstsein	25
11. Schulvorbereitende Förderung	26
Dokumentation	27
<b>Pädagogisches Team</b>	28
1. Personelle Besetzung	28
2. Team-Verständnis	28
3. Team-Besprechungen	29
4. Fortbildungen	29
5. Zusammenarbeit mit der PfarrGemeinde	29
6. Kontakte zu anderen Institutionen	29
<b>Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement</b>	30

# Unser Selbstverständnis

*Wir sehen in jedem Kind ein Geschöpf Gottes.*

Unser Kindergarten ist eine von der katholischen Kirche getragene sozialpädagogische Einrichtung. Sie unterstützt die Erziehung in der Familie und fördert die Gesamtentwicklung der Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Damit erfüllen wir einen von Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungs-Auftrag. Darüber hinaus erhält unser Kindergarten ein eigenes Profil durch das in der jüdisch-christlichen Tradition begründete Welt- und Menschenbild. Im alltäglichen Miteinander und durch die Gestaltung von Festen im Kirchenjahr wird Glaube erlebbar.

In einem von Wertschätzung geprägten Umgang lernt das Kind seine Begabungen und Grenzen kennen. Es findet bei uns Möglichkeiten, sich zu entfalten, und Räume, seine natürliche Neugierde auszuleben. In einer vertrauensvollen Atmosphäre nehmen wir die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes an.

Als Begleiter|innen einer ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes vertreten wir seine Rechte und Interessen. Mit den Eltern streben wir eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit an. Wir sehen uns als deren Partner|innen in der Erziehung und stehen ihnen beratend zur Seite.

Wir arbeiten mit Engagement, Kompetenz und Freude und schaffen so die Voraussetzungen für den Zusammenklang von Kindergarten, PfarrGemeinde und Familie.



Die vorliegende Konzeption wurde 2017  
von den pädagogischen Mitarbeiter/inne/n zusammen mit dem Träger erarbeitet.

für die Mitarbeiter/innen:

*Heike Kamp*

*Heike Kamp, Leiterin*

*C. Trapani*

*Claudia Trapani, stellvertretende Leiterin*

# Kinderrechte

UNICEF, die Kinderrechts-Organisation der UN, formuliert zehn Grundrechte:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
  - Das Recht auf einen Namen und Staatszugehörigkeit
    - Das Recht auf Gesundheit
      - Das Recht auf Bildung und Ausbildung
      - Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
  - Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen sowie den Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
  - Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Wir fühlen uns der *UN-Kinderrechts-Konvention von 1989* verpflichtet.

In unserem Kindergarten werden diese Grundrechte gelebt, indem wir die Kinder gleich behandeln, ihre Religionen anerkennen und andere Meinungen respektieren. Wir verwenden keine Kosenamen und sorgen uns um die Gesundheit jedes einzelnen Kindes. Wir fördern jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand und nehmen es mit seinen Stärken und Schwächen an. Wir achten ihr Recht auf Mitsprache bei allen Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen.



# Die gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen

*Unser gesetzlicher Auftrag ist  
im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG),  
im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan  
für Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)  
sowie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)  
formuliert.*

## Kinderschutz und Schutzauftrag

Das Gelingen der ganzheitlichen Förderung eines Kindes setzt einen geschützten Rahmen voraus, in dem es sich angstfrei bewegen und gesund entwickeln kann.

Grundsätzlich müssen daher alle Mitarbeiter|innen einer Kindertagesstätte neben einer entsprechenden Ausbildung ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe), § 8a, hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung einer Fachkraft („IsoFak“) das Gefährdungsrisiko (etwa bei Verdacht auf körperliche und seelische Vernachlässigung, auf seelische und körperliche Misshandlung oder sexuelle Gewalt) einzuschätzen.

Sofern das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos – z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung – feststellt, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Grundsätzliches Ziel ist die Förderung des Kindes entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse.

Die Mitarbeiter|innen wirken bei den Personenberechtigten darauf hin, dass entsprechende Maßnahmen (z.B. durch Erziehungsberatungen oder Familienhilfen) in Anspruch genommen werden. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal (Leitung) zu einer Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.



Relevante Gesetze zu diesem Thema:

§ 22 SGB VIII	Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
§ 72a SGB VIII	persönliche Eignung der pädagogischen Mitarbeiter innen
§ 8a SGB VIII	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
§ 3 AV BayKiBiG	Kinderschutz

# Der äußere Rahmen

## 1. Lage

Der Kindergarten der Pfarrei befindet sich in Waldtrudering am östlichen Stadtrand Münchens. In dem von Gärten und Grünflächen geprägten Wohnviertel liegt unsere Einrichtung hinter einer Schrebergarten-Anlage direkt am Waldrand.

In unmittelbarer Nähe zur Kirche ist er Bestandteil des Pfarrzentrums »Christi Himmelfahrt«.

## 2. Räumlichkeiten

Der Kindergarten wurde im Jahr 1975 fertiggestellt und zu seinem 25-jährigen Bestehen generalsaniert.

- ☺ Er verfügt über drei Gruppenräume (mit Bau- und Puppenecken) und zwei dazwischen liegenden kleineren Zimmern, von denen das eine als Werkraum und das andere als Intensivzimmer genutzt wird.
- ☺ Die Bibliothek mit einem großen Bestand an Fachliteratur und Kinder-(Bilder-)Büchern dient auch als Besprechungszimmer (z.B. Elterngespräche).
- ☺ Das Förderzimmer wird für Beschäftigungen in Teilgruppen (z.B. „Vorschule“) genutzt.
- ☺ Die Turnhalle bietet – neben den wöchentlichen Sportangeboten – vielfältige Möglichkeiten für größere Gruppenveranstaltungen und Elternversammlungen sowie für Vorführungen und Feste. In der Mittagszeit wird sie auch als Schlafräum verwendet.
- ☺ Als Sanitäreinrichtungen stehen zwei Waschräume mit je drei Kindertoiletten an den Giebelseiten des Hauses sowie eine Erwachsenentoilette mit Dusche zur Verfügung.
- ☺ Die (Tee-)Küche wurde 2006 (im Blick auf das Mittagessens-Angebot) umgebaut.
- ☺ In einem Anbau stehen (voraussichtlich ab Ende 2019) eine Küche mit Vorratsräumen, ein Essensraum für ca. 50 Kinder und ein Ruhebereich zur Verfügung.
- ☺ Ein Büro dient der Leitung zur Erledigung ihrer Verwaltungsaufgaben.
- ☺ Im Keller befindet sich (seit 2017) ein geräumiges Personalzimmer, das den Mitarbeiter|inne|n für Teamgespräche und während der Verfügungszeit zur Vorbereitung dient.
- ☺ Außerdem sind im Haus ein Abstellraum für Putzutensilien und ein Materialraum vorhanden.
- ☺ Die Außenanlage besteht aus einem weitläufigen Garten, der von den Gruppenräumen über eine gemeinsame Terrasse zugänglich ist. Der große Sandkasten mit Wasserspiel sowie die zahlreichen Turngeräte fördern die spielerischen Fähigkeiten der Kinder.
- ☺ Ein Geräteschuppen dient der Aufbewahrung von Sandspielsachen, Bobs und Kinderfahrzeugen.

### 3. Buntes Leben unter dem Himmel

Der Kindergarten besteht aus drei Gruppen.  
Je 25 Kinder finden sich in einer Gruppe zusammen,  
die sich nach einer Farbe benennt:

blau (für Wasser und Himmel), rot (für Feuer und Liebe), grün (für Schöpfung und Hoffnung).

*Bleibt der Erde treu.  
(Friedrich Nietzsche)*

In Anlehnung an den Kirchen-Titel der PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«  
deuten diese Farben den Spannungsbogen unserer Arbeit mit den Kindern an

1. d F G C 2.  
Der Him - mel geht ü - ber al - len auf,  
d F G C 3  
auf al - le ü - ber, ü - ber al - len auf. Der  
d F G C 4.  
Him - mel geht ü - ber al - len auf,  
d F G C  
auf al - le ü - ber, ü - ber al - len auf.



## 4. Buchungs-Angebote

Das (seit September 2006) für alle Kindertagesstätten geltende Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-Gesetz (BayKiBiG) verpflichtet den Träger zu verschiedenen Platz-Angeboten, die von den Eltern gebucht werden können.

Dabei wird mit der Buchung eines Platzes die tägliche Anwesenheit von mindestens vier Stunden vereinbart. Diese Kernzeit, in der die Kinder entsprechend einem Bildungs- und Erziehungsplan gefördert werden, geht in unserer Einrichtung von 8:30 bis 12:30 Uhr.

Unser Kindergarten ist zwischen 07:30 und 17:00 Uhr geöffnet. Soweit verfügbar können folgende **Möglichkeiten gebucht** werden:

**Betreuungsplätze:**

ab 07:30 bzw. 08:00 Uhr

bis 13:00, 14:00, 15:00, 16:00 oder 17:00 Uhr

**warmes Mittagessen**

grundsätzlich: für Kinder mit Besuchsdauer bis mindestens 15:00 Uhr;

im Rahmen der Möglichkeiten: auch für andere Kinder.

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Wohnort-Nähe (Stadtteil/Pfarrgebiet) und unter Berücksichtigung der Altersstruktur der Kindergarten-Gruppen.

Eine soziale Notsituation und der (gleichzeitige) Besuch eines Geschwisterkindes in unserer Einrichtung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Ähnliches gilt für besonderes ehrenamtliches Engagement.

## 5. Schließungstage / Bereitschaftsdienst

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz sieht maximal 30 Schließungstage für den Urlaub bzw. den Zeitausgleich von Überstunden sowie maximal 5 Tage für interne Fortbildungen der Mitarbeiter|innen vor.

Der Kindergarten ist in der Regel zwischen Weihnachten und Silvester sowie im August geschlossen. In den Faschings-, Oster- und Pfingstferien ist der Kindergarten mit reduzierter Personalausstattung geöffnet. Der nachmittägliche Bedarf (ggf. nur bis 16:00 Uhr) wird verbindlich abgefragt.

Über die Schließungszeiten und die Tage mit Bereitschaftsdienst werden die Eltern am Beginn des Kindergarten-Jahres informiert.

## 6. Kindergarten-Ordnung

Einzelheiten zum Kindergarten-Alltag sind in der Kindergarten-Ordnung zusammengefasst: [www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) > Kindergarten > Kindergarten-Ordnung.

## 6. Elternbeiträge

Neben den Zuschüssen der Öffentlichen Hand trägt die PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt« zum Erhalt des Kindergartens bei. Auch Elternbeirat und Förderkreis unterstützen durch verschiedene Aktionen vor allem die Sachausstattung des Kindergartens.

Knapp 20% der laufenden Kosten werden durch die monatlichen Elternbeiträge gedeckt. Diese werden zusammen mit dem Beitrag für die Mittagsverpflegung zwölfmal im Jahr per Lastschrift eingezogen. In den Elternbeiträgen ist auch das Spiel-/Materialgeld enthalten.

Die Elternbeiträge sind nach Einkommen der Haushaltsgemeinschaft, in der das Kind lebt, gestaffelt. Über die Beitrags-Höhe informiert eine Übersicht, die sowohl im Kindergarten erhältlich als auch im Internet veröffentlicht ist: [www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) > Kindergarten > Beiträge.

Sofern in sozialen Härtefällen der Beitrag nicht vom Jugendamt (ganz oder teilweise) übernommen wird, kann bei der Pfarrei ein Zuschuss-Antrag gestellt werden.

Kindergarten-Beiträge können zu 2/3 als Sonderausgabe bei der Einkommensteuer-Erklärung (in der Anlage „Kind“ > Kinderbetreuungskosten) abgesetzt werden. Als Nachweis genügt die jährlich neu zu schließende Beitragsvereinbarung in Verbindung mit den Kontoauszügen. Eine gesonderte „Rechnung“ ist nicht notwendig.



# Kinder und ihre Familien

Jedes Kind bringt seine individuelle Lebenssituation und Erfahrungswelt mit.  
Es ist die Aufgabe der Mitarbeiter|innen, dies zu sehen, zu respektieren  
und im täglichen Miteinander zu berücksichtigen.

## 1. Bildungs- und Erziehungs-Partnerschaft

*Kinder, die man nicht liebt,  
werden Erwachsene, die nicht lieben.  
(Pearl S. Buck)*

In unserem Kindergarten begegnen sich Eltern und Erzieher|innen als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Wir streben eine Zusammenarbeit an, bei der sich Familien und Erzieher|innen füreinander öffnen. Ein vertrauensvolles Miteinander bildet die Basis, die es dem Kind ermöglicht, sich in unserer Einrichtung wohl zu fühlen.

Bei Auffälligkeiten und Anzeichen von körperlichen oder seelischen Gefährdungen suchen wir umgehend das Gespräch mit den Eltern, um mit ihnen das weitere Vorgehen (etwa Hinzuziehung des Kinderarztes und von Beratungsstellen) zu besprechen. Die Mitarbeiter|innen suchen ihrerseits den Kontakt zu betreffenden Fachberatungen und schalten ggf. das Jugendamt bzw. das Kommissariat 105 („Prävention und Opferschutz“) ein (siehe auch Seite 7).

Wichtige Formen der Partnerschaft sind für uns:

- ➔ Elterngespräche  
„Tür- & Angelgespräche“; mindestens ein ausführliches Elterngespräch/Jahr
- ➔ Elternabende  
thematische Elternangebote
- ➔ Hilfestellungen mit Rat und Tat  
Adressenvermittlung; Beratung in schwierigen Situationen
- ➔ Information & Austausch  
Elternbriefe; Infotafel; Elternbeirats-Wand; schriftliche Konzeption
- ➔ aktive Mitarbeit der Eltern  
Projekte; gemeinsame Feste und Ausflüge; Unterstützung bei Themen; Elternbeirat
- ➔ Elternbefragung  
jährlicher Fragebogen



## 2. Elternbeirat

Zu Beginn eines Kindergarten-Jahres wird ein Elternbeirat gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit vor allem zwischen Träger, Kindergarten-Mitarbeiter|inne|n und Eltern.

Nach Möglichkeit sollte jede Kindergarten-Gruppe im Elternbeirat vertreten sein.

Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium. Er wird vom Träger und der Kindergarten-Leitung einbezogen, wenn wichtige Entscheidungen und Veränderungen anstehen. Nähere Einzelheiten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz geregelt. Eine kurze Zusammenfassung enthält auch die Kindergarten-Ordnung.

Darüber hinaus steht der Elternbeirat auch bei Kommunikations-Problemen und für Anregungen oder Kritik zur Verfügung.

Der Elternbeirat unterstützt den Kindergarten bei Festen und Veranstaltungen (St. Martin, Sommerfest usw.). – Mit dem Erlös aus den von ihm zweimal/Jahr organisierten Kindersachen-Flohmärkten beteiligt sich der Elternbeirat an der Sachausstattung des Kindergartens.

## 3. Mithilfe von Eltern

Wir freuen uns, wenn Eltern (und Großeltern) sich mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten in den Kindergarten-Alltag einbringen und ihn dadurch bereichern.

Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal und passend zum jeweiligen Thema stellen wir gerne (Groß-)Eltern „Räume“ für Aktivitäten zur Verfügung. Dies könnte z.B. durch Praxis-Besuche, durch die Vorstellung des eigenen Berufes oder Heimatlandes, durch Backen und Kochen, durch künstlerisches Gestalten mit besonderen Materialien, mit Märchen, Spielen oder Liedern in fremden Sprachen geschehen.

## 4. Förderkreis

Der am 16. Oktober 2004 gegründete Förderkreis unterstützt ideell und finanziell die Arbeit des Kindergartens. Die Mitglieder aus den Reihen der Eltern und der PfarrGemeinde stellen dem Kindergarten aus Beiträgen und Spenden zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung. So wurden in der Vergangenheit finanzielle Mittel u.a. für (Außen-)Spielgeräte und Musikinstrumente sowie für Projekte (z.B. Kurs „Starke Kinder“) und Ausflüge (Bus-Kosten) bereit gestellt, die aus Haushalts-Mitteln nicht hätten finanziert werden können.

Die Mitgliedsbeiträge (Mindestbeitrag z.Zt. 25,- €/Jahr) und Spenden an den Förderkreis sind steuerlich absetzbar.

Die Satzung des Förderkreises finden Sie unter [www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) > Kindergarten > Förderkreis.

# Lern- und Lebenslandschaften



Kinder finden in unserem Kindergarten „Lern- und Lebenslandschaften“ vor.  
Je nach Situation und Empfinden sind sie  
Raum des Entdeckens und Ausprobierens (Abenteuerland)  
oder Ort der Geborgenheit und des Vertrauens (Heimat).  
Ihre Vielfalt bietet die Möglichkeit ganzheitlichen Wachsens und Reifens.



## 1. Pädagogische Grundhaltung

Wir verstehen Bildung, Betreuung und Erziehung als Dialog zwischen allen Beteiligten. Dabei ist unsere vorrangige Rolle, Rahmenbedingungen zu schaffen und diese situationsorientiert zu nutzen.

Im Zentrum des Bildungs-Prozesses steht die Förderung des einzelnen Kindes mit seinen Stärken und Schwächen. Eine ganzheitliche Erziehung stellt durch Sinnes-Erfahrungen, Spiel und Bewegung, musische Angebote und Freiräume die Kreativität des Kindes in den Mittelpunkt und gibt ihm vor allem durch Gespräch und Vorbild Halt und Impulse für seine weitere Entwicklung.

*Da rief Jesus ein Kind herbei und stellte es in ihre Mitte.  
(Matthäus-Evangelium 18,2)*

Das Miteinander in der Gruppe bietet jedem Kind die Chance, Gemeinschaft zu erleben und aktiv zu gestalten. Dabei kommt dem Erlernen von Regeln, die Gemeinschaft möglich machen, besondere Bedeutung zu. So wachsen Werthaltungen, demokratische Umgangsformen und die Bereitschaft, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Basis allen pädagogischen Handelns ist die christlich geprägte Grundhaltung mit der Achtung vor allem Leben und der Schöpfung.

## 2. Eingewöhnungsphase

Jedes Kind kann nach dem Aufnahmegespräch (Vertrags-Unterzeichnung) und entsprechender Termin-Vereinbarung für einen Nachmittag unseren Kindergarten besuchen. So lernt es seine neue Umgebung und die Mitarbeiter|innen der zukünftigen Gruppe kennen. Bei diesem Schnupper-Besuch ist Mama oder Papa im Gruppenraum anwesend.

Die Aufnahme in den Kindergarten geschieht in Absprache mit den Eltern und ist etwa über den Zeitraum eines Monats gestaffelt. Der erste Tag für jeweils zwei neue Kinder/pro Gruppe (meist Dienstag oder Donnerstag) wird zwischen der jeweiligen Gruppenleitung und den Eltern vereinbart. An diesem Tag kommt das Kind um 8:00 Uhr. Nach dem Kennenlernen seines Garderoben-Platzes geht es mit dem|der zuständigen Erzieher|in in seine Gruppe. Die Eltern begleiten ihr Kind nicht in den Gruppenraum; sie können aber gerne in einem separaten Raum warten. Sollte es Schwierigkeiten geben, sind sie für die Kinder und Mitarbeiter|innen greifbar. – An den ersten Tagen wird das Kind vor der Brotzeit (gegen 10:00 Uhr) abgeholt. Diese zwei Stunden Anwesenheit werden im Verlauf von 2-3 Wochen auf die volle Buchungszeit gesteigert.

## 3. Jahresthema

Zu Beginn des Kindergarten-Jahres formuliert das pädagogische Team mit dem Träger ein Jahresthema, das uns mit Aktionen, Besichtigungen, Spielen, Projekten und Bastelarbeiten als „roter Faden“ durch das Jahr begleitet. Eine inhaltliche Anlehnung an das Jahresthema der Pfarrei hat sich in den letzten Jahren bewährt.

Folgende Themen prägten die vergangenen Jahre:



2001/02	Trau dich!
2002/03	fremde Länder - fremde Kulturen
2003/04	Der Natur auf der Spur...
2004/05	Unsere Sinne können was erleben!
2005/06	Ich entdecke meine Welt.
2006/07	München erleben: Geschichte & Geschichten
2007/08	Alles hat seine Zeit.
2008/09	Drück dich aus!
2010/11	Wer oder was steht dahinter?
2011/12	Wer oder was berührt mich?
2012/13	Alles ist gut! Ist alles gut?
2013/14	In Geschichten verborgen
2014/15	Vorbilder haben – Vorbild sein
2015/16	Ich als Fremder und als Freund
2016/17	Freut euch... <b>heute</b> ...am Leben!
2017/18	Bitte sage mir dein Zauberwort...
2018/19	... ..

## 4. (schematisierter) Tagesablauf

07:30 bis 08:30 Uhr Bringzeit (je nach Buchung)  
gruppenübergreifender Frühdienst mit betreutem Freispiel

08:30 bis ca.12:30 Uhr **Kernzeit der pädagogischen Arbeit**  
gruppenübergreifende Teilöffnung  
mit Bildungsangeboten  
betreutem Freispiel (drinnen und draußen)  
Brotzeit  
Beschäftigung in der Gruppe  
mit thematischer Arbeit im Gruppenkreis  
Sing- und Kreisspielen, Erzählkreis  
gemeinsamem Aufräumen  
Spiel im Garten



12:30 bis 14:00 Uhr Mittagessen oder zweite Brotzeit  
Ruhezeit  
betreutes Freispiel (drinnen und draußen)

14:00 bis ca. 17:00 Uhr betreutes Freispiel (drinnen und draußen)  
nach Möglichkeit: Beschäftigungsangebote  
gemeinsames Aufräumen

Um 17:00 Uhr müssen auch die Ganztages-Kinder  
(Buchungszeit bis 17:00 Uhr) abgeholt sein

Auf Grund des situationsorientierten Ansatzes unserer Arbeit  
bleibt der Tagesablauf flexibel.

Er variiert entsprechend besonderer Erlebnisse und Ereignisse,  
aber auch aufgrund von Kinder-Geburtstagen, Ausflügen, Besuchen, Festen und Aktionstagen.

## Wichtige Elemente des Tagesablaufes sind...

### ...die Freispielzeit.

Das Spiel ist die wichtigste (Er-)Lebens- und Lernform des Kindes.

Während der Freispielzeit kann das Kind entsprechend seinen Bedürfnissen spielen mit wem, wann, wo und wie es möchte. – In diesem Zeitraum bieten wir auch Kleingruppen-Projekte, Bastelarbeiten, gezielte Förder- und Bildungsangebote sowie „Bewegungs-Baustellen“ an.

### ...die Teilöffnung.

Während der Teilöffnung können sich die Kinder auch in anderen Gruppenräumen, im Foyer oder der Turnhalle mit Freund|inn|en aus anderen Gruppen zum Spielen treffen.

Die Erzieher|innen bieten verschiedene Beschäftigungsangebote und Spielbereiche an.

### ...der Gruppenkreis.

Der Gruppenkreis ist Ort des Gespräches und Lernens.

Hier trifft sich die jeweilige Gruppe zu gemeinsamer thematischer Beschäftigung anhand von Bildern und Geschichten, zu Kreis- und Singspielen sowie anderen Aktivitäten.

### ...die Ausflüge.

Ausflüge eröffnen in besonderer Weise den Kindern neue Erlebniswelten.

Fachkräfte „von außen“ unterstützen mit einem anderen Blickwinkel die thematische Arbeit und wecken Interesse an Neuem. Darüber hinaus wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Vertrautheit mit dem Straßenverkehr gefördert.



### ...das Spiel im Garten.

In unserer Arbeit messen wir dem Spiel im Freien große Bedeutung zu.

Der weitläufige Garten mit Hügel und Höhle, Wiese und Sandkasten, Schaukel und Rutsche, Klettergeräten und Wasserspielplatz bietet den Kindern Spaß und vielfältige Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang bei (fast) jedem Wetter nachzugehen.

*Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden.  
Sie müssen auch gehen.  
(Jean Paul)*

# Bildungs- und Erziehungsziele

Vom ersten Augenblick des Lebens erlebt das Kind die Umwelt mit all seinen Sinnen. Es lernt spielerisch von selbst und von anderen. So eignet es sich die „Welt“ durch Erforschen, Nachahmen und Ausprobieren an. Das Kind ist an seiner eigenen Bildung in hohem Maß selbst beteiligt, benötigt gleichzeitig aber auch die Unterstützung von Erwachsenen. Wir nehmen jedes Kind mit seinem eigenen Entwicklungsstand an und bieten ihm die Möglichkeit vielfältiger Förderung. Wichtigste Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. Ohne Bindung wächst keine Bildung.

Die Förderung von Gemeinschaft und Freundschaft ist vorrangiges Ziel unserer Arbeit. In altersgemäßer Selbständigkeit soll das Kind zunehmend lernen, seine eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und die Bedürfnisse anderer zu bejahen. Besondere Bedeutung kommt dabei neben friedlichen Konfliktlösungen und der Suche nach Alternativen auch der Übernahme von Verantwortung im Eintreten für Schwächere zu.

*Wenn wir Frieden in der Welt erlangen wollen,  
müssen wir bei den Kindern anfangen.  
(Mahatma Gandhi)*

In unserer täglichen Arbeit wollen wir das Kind ganzheitlich, d.h. in seiner sozialen, emotionalen, geistigen, körperlichen, sprachlichen und motorischen Entwicklung fördern, damit es sich Wertehaltungen, Kompetenzen und Wissen erwerben kann. Bildung bedeutet für uns nicht nur Wissen, sondern vielmehr die Fähigkeit, Zusammenhänge zu verstehen und die eigene Lebenswelt zu gestalten.



**Die Antwort finden Sie  
auf der nächsten Seite...**

Vor allem die 5- und 6-Jährigen zeigen in vielen Bereichen eine besondere Neugierde, großen Wissensdurst und hohe Lernbereitschaft. Um diesen Ansprüchen und Anforderungen gerecht zu werden, bieten wir diesen Kindern spezielle, schulvorbereitende Förderangebote an. Auch dabei ist das Spiel die wichtigste Form des Lernens.

Durch Zusammenarbeit mit der Kooperations-Lehrkraft pflegen wir den Kontakt mit den Grundschulen in unserem Einzugsgebiet. Hospitationen der Erzieherinnen in der Schule und Schnupperstunden der „Vorschulkinder“ (vorzugsweise in der Schule an der Turnerstraße) machen die Schulanfängerinnen mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut..

## Partizipation: Die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

*Wenn man einen Menschen bessern will,  
muss man ihn erst einmal respektieren.  
(Romano Guardini)*

Der Begriff Partizipation (zu Deutsch: Teilhabe) bezeichnet die Formen der Beteiligung und Mitwirkung von Kindern. Es ist die altersgemäße Einbindung der Kinder an den Entscheidungen und Inhalten des Erziehungsgeschehens. Sie gründet auf dem Gedanken der Partnerschaft und des Dialogs zwischen den Mitarbeiter|inn|en und dem Kind.

Konkret bedeutet dies, die Kinder in Entscheidungen einbeziehen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Dabei soll jedem Kind die Möglichkeit gegeben werden, seine Ideen einzubringen, Eigenverantwortung zu übernehmen und seine Fähigkeiten einzubringen, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Gleichzeitig erweitern die Kinder dadurch auch ihre demokratischen Kompetenzen.

Wir leben Partizipation in folgenden Bereichen:

- In individuellen Gesprächen werden anliegende Themen und Probleme besprochen, Konflikte bearbeitet oder gemeinsame Aktivitäten geplant.
- Im Gruppenkreis erhalten die Kinder die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen, Gefühlen und Wünschen zu sprechen.
- Die Kinder übernehmen verschiedene Aufgaben und Dienste in den Gruppen.
- Im Freispiel entscheiden Sie selber, mit wem, wie lange und mit was sie spielen möchten.



**(Erziehungs-)Ziel erreicht!**

Entsprechend dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan  
liegen unsere Schwerpunkte auf folgenden Themen:

## 1. Religiöse Erziehung

Die Heilige Schrift ist für Christen Orientierung und Lebenshilfe, die im Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs begründet ist. In Jesus Christus hat er sich allen Menschen zu-gewandt und führt sie zu einer versöhnten Gemeinschaft. Nur in einem gesunden Selbst-bewusstsein kann der Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen gelingen.

Deshalb bieten religiöse Erziehung und Bildung im Kindergarten wichtige Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Grundlegung einer sich weiter entwickelnden Persönlichkeit.

Dabei kommt folgenden Themen besondere Bedeutung zu:

- Wir leben in Gottes schöner Welt:  
Schöpfung
- Gott, unser Vater, unsere Mutter:  
Gottesbild
- Alle sind Kinder Gottes:  
Menschenbild; Unterschiede, Stärken und Schwächen; Jesus als Freund der Kinder
- Der Gottesgeist macht uns zu einer Gemeinschaft:  
Kirche und pfarrgemeindliches Leben; ich gehöre dazu
- Unser Leben in Gottes Hand:  
Anfang und Ende; Erfolge und Schwierigkeiten
- Ich bin angenommen:  
Dankbarkeit; beschenkt sein und weiter schenken
- Wir sind aufeinander angewiesen:  
Nächstenliebe; Umkehr und Versöhnung
- Ich bin verantwortlich:  
Gewissen; Gerechtigkeit und Verantwortung
- Wir leben in einer pluralen Welt:  
Respekt; andere Religionen und Weltanschauungen



Die Gestaltung des Alltags (u.a. die Feier der Geburtstage, das gemeinsame Gebet vor dem Essen, Kirchen-Spaziergänge und Andachten) bieten zusammen mit den Festen im Jahreskreis (u.a. Erntedank und St. Martin, Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern, Gottesdienste mit der Pfarrei) die Möglichkeit, den Glauben kennen zu lernen. Im Ausdrücken der eigenen Freude und Ängste wird der Boden für eine persönliche Gottesbeziehung bereitet.

Dabei ist die Erzählung biblischer Geschichten und deren pädagogische Umsetzung (z.B. in Legearbeiten und durch Rollenspiele, in Tänzen und Liedern) zusammen mit dem Gebet der wichtigste Weg, Glaube und Leben zusammenzubringen.

Besondere Bedeutung kommt – im Blick über die Kindergarten-Jahre hinaus – der Zusammenarbeit mit der PfarrGemeinde zu, die mit eigenen Angeboten (Taufe, »KinderKirche«, Familien-Gottesdienste und KinderBibelTage) ihren Beitrag leistet.

Die Verankerung in der eigenen Glaubenstradition ist die wichtigste Voraussetzung für die Begegnung mit anderen Weltanschauungen. Wir lassen Kinder anderer Glaubensgemeinschaften von ihren Festen erzählen und achten ihre Überzeugungen.

## 2. Sprachliche Bildung

Von Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt durch Gesten, Mimik und Laute zu kommunizieren und in der Interaktion zu entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch in der aktiven „Sprachproduktion“, beim Sprechen. Sprache wird dadurch zum Schlüssel, um am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen zu können und schulischen Erfolg zu haben.

Uns ist es sehr wichtig, Sprache mit viel Freude zu vermitteln. Bücher, Sprachspiele und Reime, Rätsel und phonetische Rhythmik sind hilfreich, um die Sprachkompetenz der Kinder weiter zu entwickeln.

Wir motivieren die Kinder, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Eine Grundvoraussetzung dafür ist die Bereitschaft des Hinhörens, die vielfach der Förderung bedarf.

*Wer zuhört, versteht.  
(Sprichwort aus Liberia)*

Zur speziellen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund ist eine lebensnahe Gestaltung des Spracherwerbs besonders wichtig. Der Vorkurs Deutsch (240 Stunden) findet in unserer Einrichtung zum einen im regulären Gruppenablauf (Erzählrunden im Morgenkreis, Sprach- und Rollenspiele mit anderen Kindern), zum anderen in wöchentlichen Vorkurs-Stunden durch eine/n pädagogische/n Mitarbeiter|in statt. Dabei sind die Inhalte des Vorkurses Mundgymnastik und Reime, Erzählen von Geschichten sowie Begriffsfindung und deren Erklärung. – Die Inhalte werden nach jeder Stunde dokumentiert.

### 3. Mathematische-naturwissenschaftliche und technische Bildung

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse jeder Wissenschaft.

Kinder begegnen in vielfältiger Weise Zahlen und geometrischen Formen, Zeit- und Längen-Begriffen sowie naturwissenschaftlichen und physikalischen Phänomenen. Sie sehen Zahlen auf Kalendern, geometrische Formen auf Schildern, die (etwa im Straßenverkehr) eine wichtige Rolle spielen, und können unterschiedliche Natur-Phänomene beobachten.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit eröffnen, mathematische, naturwissenschaftliche und technische Aspekte in ihrem Leben zu erkennen, zu überprüfen und ihrem Alter entsprechend mit ihnen zu experimentieren.

Dies geschieht bei uns im Kindergarten unter anderem

- 👉 durch tägliches Zählen der anwesenden Kinder
- 👉 in der Beobachtung und Beschreiben der Prozesse beim Kochen und Backen
- 👉 bei handwerklichen Beschäftigungen an der Werkbank
- 👉 in der Einschätzung von Geschwindigkeiten beim Fahren mit Autos im Garten
- 👉 im Erspüren unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit und seiner Auswirkungen
- 👉 im Erlernen von Ordnungssystemen beim Herrichten und Aufräumen.

### 4. Musikalische Bildung

*Es gibt Bereiche der Seele,  
die nur durch die Musik beleuchtet werden.  
(Zoltán Kodály)*

Im Hören von Musik sowie im Singen und Musizieren (u.a. mit „Orff-Instrumenten“) eröffnen sich den Kindern besondere Möglichkeiten sich auszudrücken

- 🎵 durch Bewegung und Tanz
- 🎵 im Malen nach Musik
- 🎵 im Legen von Phantasiebildern.

Darüber hinaus werden verschiedene Basis-Kompetenzen gefördert:

- 🎵 die **sozial-emotionale Kompetenz** durch Musik als Gemeinschafts-Erlebnis
- 🎵 die **kognitive Kompetenz** durch das Erlernen von Lied-Texten und die Hinführung zu verschiedenen Instrumenten
- 🎵 die **kommunikative Kompetenz** als Teil einer interkulturellen Erziehung und Einübung in andere Kommunikationsformen.

Durch vielseitige religiöse Lieder erhalten die Kinder auch die Möglichkeit, unser Kirchenjahr mit zu gestalten und sich Glaubensinhalte auf einer anderen Ebene zu erschließen.

## 5. Bewegungs-Erziehung

Bewegung ist für die Kinder eine natürliche Ausdrucksform.

Wir schaffen im Kindergarten Möglichkeiten, in denen Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines vielseitigen Bewegungs-Freiraumes entwickeln können:

- ☞ Turnstunden drinnen und draußen
- ☞ Klettergeräte drinnen und draußen
- ☞ Bewegungs-Spiele im Stuhlkreis
- ☞ Rhythmik-Angebote
- ☞ „Bewegungs-Baustelle“ in der Turnhalle
- ☞ der Jahreszeit entsprechendes Spielen im Garten (Bobs, Roller, Dreiräder, Pedalos usw.)
- ☞ Spaziergänge in der Umgebung oder im Wald.

## 6. Gesundheits-Erziehung

Gesundheit ist mehr als nur frei sein von Krankheiten. Gesundheitsförderung im Kindergarten beinhaltet das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder. Zu unserem Verständnis von Gesundheit gehören auch eine sensible Körperwahrnehmung sowie die Einübung von Ruhe und Stille zur mentalen Stärkung,

Dazu zählen

- ☞ Entspannungsübungen
- ☞ Ernährungslenkung
- ☞ Aufenthalt an der frischen Luft
- ☞ Spiele im Garten mit gezielten Bewegungen
- ☞ Spaziergänge
- ☞ Aufklärung über giftige Pflanzen
- ☞ Erkennen der Gefahren im Straßenverkehr
- ☞ Händewaschen nach der Toilette sowie vor dem Essen
- ☞ Projektstage zur Mundgesundheit (Zähneputzen etc.).

Bezüglich der Ernährungslenkung legen wir besonderen Wert auf eine gesunde Brotzeit und ein vollwertiges Bio-Mittagessen.

Über ansteckende Krankheiten im Kindergarten werden die Eltern über einen Aushang im Eingangsbereich zeitnah informiert.

## 7. Förderung der Ästhetik, Kunst und Kultur

In der Begegnung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihre eigene Kreativität und entwickeln ein Gespür für „schöne Dinge“ (Ästhetik). Sie erweitern ihren Horizont und lernen nicht nur die eigene, sondern auch fremde Kulturen und deren künstlerische Ausdrucksformen kennen. Auf diese Weise wachsen ihnen unterschiedliche Fähigkeiten zu, kreativ mit der eigenen Phantasie umzugehen und sie einzusetzen. ↘

Dazu setzen wir verschiedenste Impulse, die die Kinder nach eigenen Vorstellungen umsetzen und weiterentwickeln können. Sie entdecken neue Formen, ihre Gefühle auszudrücken und Erlebnisse zu verarbeiten. Durch Motivation und dem voneinander Lernen werden sowohl das Selbstbewusstsein gestärkt und die Bereitschaft entwickelt, neue Wege zu gehen.

Dies geschieht u.a.

- ☞ durch Kreativität beim Bauen und Gestalten von eigenem Spielzeug
- ☞ beim Schlüpfen in andere Rollen (Rollenspiele)
- ☞ in der Freude an der farblichen Gestaltung des eigenen Umfeldes
- ☞ im Malen von Naturstimmungen und Gefühlen
- ☞ im Ausdruckstanz und entsprechenden Bewegungen
- ☞ durch Besuche von Museen und Theatervorstellungen
- ☞ im Kennenlernen von Kulturen anderer Länder, Völker und Epochen.

## 8. Geschlechtersensible Bildung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre bis zur Einschulung von besonderer Bedeutung. Die Kinder spüren, was es heißt, ein Junge oder ein Mädchen zu sein, und gestalten ihre Geschlechtsidentität aktiv mit. Geschlechtsbewusste Bildung ist eine Aufgabe, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche betrifft und dementsprechend in allen Spiel- und Lernangeboten berücksichtigt wird.

In Gesprächen und anhand von Sachbüchern (z.B. Nicholas Allan, Wohin will Willi?) werden Themen zur körperlichen Entwicklung aufgegriffen und erklärt.

Die Kinder sollen ein differenziertes Bild von möglichen männlichen und weiblichen Rollen Bildern erleben. Gleichzeitig bieten wir beiden Geschlechtern die Möglichkeit, in weibliche sowie männliche Rollen zu schlüpfen: Buben dürfen in die Puppenstube und Mädchen auf den Bauteppich. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich unabhängig ihres Geschlechts entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln.

Hierbei spielt das Vorbild der Erwachsenen eine große Rolle. Obwohl in der heutigen Zeit Mütter und Väter oftmals gleichermaßen berufstätig sind, ist der Kindergarten-Alltag doch überwiegend von weiblichen Rollenvorbildern geprägt. Um den Familien in ihrer Gesamtheit gerecht zu werden, versuchen wir die Väter bei verschiedenen Aktionen mit in den Kindergarten-Alltag einzubinden.

Möglichkeiten sind

- ✂ Teilnahme der Väter an den Entwicklungsgesprächen
- ✂ Einbeziehung von Vätern bei der Organisation und Durchführung von Festen
- ✂ sofern zum Thema passend: Väter stellen im Stuhlkreis ihren Beruf/ihr Hobby vor.

*Er gebot den Vätern,  
ihre Kinder das alles zu lehren.  
(Psalm 78,5)*

## 9. Umwelt-Erziehung

Kindern ist eine Fähigkeit des Staunens über die Natur und eine Neugierde an ihrer Umwelt zu eigen. Umwelt-Erziehung basiert auf der Wertschätzung allen Lebens und des ihn nährenden Lebensraumes.

Wir wollen

- ☞ ein Erleben der Natur als Lebensraum der Kinder mit allen Sinnen ermöglichen
- ☞ ein Verantwortungsbewusstsein für die Schönheit und den Erhaltung der Natur wecken
- ☞ den verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen der Natur vermitteln
- ☞ eine ehrfurchtsvolle Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen bzw. vertiefen
- ☞ das Wachstum in der Natur als unsere Nahrungsquelle verfolgen
- ☞ Einsichten in Zusammenhänge und Wechselwirkungen der Natur vermitteln
- ☞ die Lebensbedingungen anderer Länder und früherer Zeiten kennen lernen
- ☞ ein ökologisches Bewusstsein beim Einkauf und in der Müllvermeidung fördern
- ☞ einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung durch unsere Photovoltaikanlage leisten.

## 10. Konsum-Bewusstsein

Unsere Kinder leben in einer vielschichtigen Welt. Die Gesellschaft und insbesondere die Medien vermitteln ihnen bestimmte Sichtweisen und Werte.

Wir sehen bereits bei den Kindern den hohen Stellenwert von „stark“, „jung“, „schön“, „schlank“, „reich“ und „schnell“. Wir sehen es als Aufgabe, diese Sichtweisen mit den Kindern kritisch zu hinterfragen und ihnen Begriffe wie „schwach“, „klein“, „dick“, „arm“ und „alt“ nahe zu bringen.

- ☞ Welche Kleidung brauche ich (wirklich)?
- ☞ Wie viel Spielzeug und welche Art von Spielzeug sind wichtig?
- ☞ Wie viele „Highlights“ braucht ein Tag?
- ☞ Wer und was ist „cool“?
- ☞ Wie nehmen wir Ruhe und Langeweile wahr?
- ☞ Wie viel Zeit vor dem Fernseher/Computer ist „gesund“?
- ☞ Ist weniger nicht vielleicht sogar mehr?
- ☞ Wie gehen wir mit Rohstoffen um?

Im Alltag entdecken wir mit den Kindern neue Antworten auf diese Fragen.

## 11. Schulvorbereitende Förderung

Dem Kindergarten kommt – ergänzend zur Familie – in der Vorbereitung auf die Schule besondere Bedeutung zu. Unser „Vorschul“-Konzept ist ein spezifisches Angebot, das im Jahr vor dem Schuleintritt den Übergang in die Schule gestalten will. Dementsprechend dient es vor allem der Vertiefung von Lernthemen und der Orientierung („Wo stehe ich in diesem Thema?“).



Diesem Ziel dient ein gruppenübergreifendes Förderprogramm für alle „Vorschulkinder“, die „Kluge Eulen“ genannt werden. In etwa 45-minütigen Einheiten können die Kinder die für die Schule notwendigen Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben.

Besonderes Augenmerk legen wir auf:

➔ motorische Förderung (Ziel: starke und selbstbewusste Kinder)

Entspannungsübungen

Phantasie- und Traumreisen

Wechsel zwischen An- und Entspannung

Körperwahrnehmung

Körperübungen

Konzentration

Die Kinder erleben die Verbindung von Körper, Geist und Seele – und ziehen daraus Selbstbewusstsein und Stärkung. Darüber hinaus können die Kinder entdecken, in welchen Lebenssituationen diese Erfahrungen nützlich sind.

➔ sprachliche Förderung (Ziel: sprach- und medienkompetente Kinder)

Reime und Rätsel

Benennungen

sprachliche Rhythmik

Lernen von Gedichten

Geschichten und Nacherzählungen

Zungen-Spiele und Zungen-Geschichten

Fehler-Geschichten

Durch den spielerischen Umgang wird in den Kindern die Freude am Sprechen geweckt. Sie entdecken die Vielfältigkeit von Worten und Ausdrucksformen.



➔ musische|musikalische Förderung (Ziel: musisch|musikalisch geprägte Kinder)

- Singen
- kleine Instrumente bauen und damit spielen
- Rhythmus-Schulung
- Lieder in anderen Sprachen
- Klang-Geschichten
- Spiel auf „Orff-Instrumenten“

Die Vertrautheit mit Musik und ihre Verknüpfung mit Sprache und Bewegung ermöglichen ein ganzheitliches Lernen und emotionales Erleben.

➔ Lebenspraxis (Ziel: neugierige und forschende Kinder)

- Experimente
- Natur-Beobachtungen
- Kochen und Backen
- Erwerb alltäglicher lebenspraktischer Fertigkeiten

Kinder sind Forscher.  
Es geht nicht darum,  
ihnen die Welt zu erklären,  
sondern ihnen Möglichkeiten zu eröffnen,  
sie selbst zu entdecken.



## Dokumentation

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist deren kontinuierliche Beobachtung und eine daraus abgeleitete Dokumentation. Bei der Beobachtung der Kinder ist es selbstverständlich, dass die Persönlichkeit des Kindes wertgeschätzt wird. Es ist uns wichtig, die Lebens-, Lern- und Selbstbildungsprozesse der Kinder kennen zu lernen, um so ein Verständnis für ihre Verhaltensweisen entwickeln zu können. Das Beobachten eröffnet den Erzieher|innen die Möglichkeit, u.a. den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und seines Beziehungsverhaltens zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Zur Dokumentation führen wir für jedes Kind Beobachtungsbögen (sismik, seldak, perik), die bis fünf Jahre nach dem Ausscheiden des Kindes im Kindergarten aufbewahrt werden. Die Entwicklungsdokumentation ist wichtig, um den Eltern in Gesprächen einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Entwicklungsstand zu geben und Förderungsschritte abzuleiten. Elterngespräche werden in der Kinder-Akte dokumentiert.

Darüber hinaus werden in einem ICH-Ordner Fotos, Zeichnungen, Bastelarbeiten und andere Werke der Kinder aufbewahrt. Diese Sammlung wird den Eltern am Ende der Kindergarten-Zeit als Erinnerung übergeben.

# Pädagogisches Team

## 1. Personelle Besetzung

Das pädagogische Team besteht aus pädagogischen Fachkräften („Erzieher|innen“) und pädagogischen Ergänzungskräften („Kinderpfleger|innen“). Von den Erzieher|inne|n nimmt eine|r die Aufgabe der Leitung und eine| andere|r die der Stellvertretenden Leitung wahr.

Für jede Gruppe stehen normalerweise ein|e Erzieher|in und ein|e Kinderpfleger|in zur Verfügung.

Um Ausfallzeiten durch Leitungsaufgaben, Fortbildungen und Krankheit aufzufangen, sind in unserem Kindergarten nach Möglichkeit zusätzlich ein bis zwei pädagogische Mitarbeiter|innen tätig.

Darüber hinaus haben wir Vorkehrungen getroffen, dass auch bei einem längerfristigen Personalausfall entsprechende Fachkräfte ersatzweise zur Verfügung stehen. Auf diese Weise wird ein überdurchschnittlicher Anstellungsschlüssel von unter 1:10 (eine Fachkraft für 10 Kinder) erreicht.

Unser Kindergarten versteht sich zudem als Ausbildungsort für zukünftige Erzieher|innen und Kinderpfleger|innen. Wir empfinden Praktikant|inne|n als eine Bereicherung und freuen uns über deren Unterstützung.

Teilzeitlich stehen eine Reinigungskraft, ein Hausmeister und eine Küchenhilfe zur Verfügung. – Die Buchhaltung wird vom Pfarrbüro übernommen.

Eine Kurzvorstellung der Mitarbeiter|innen finden Sie unter:

[www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) > Kindergarten > Einrichtung und Mitarbeiter|innen.

## 2. Team-Verständnis

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit von Erzieher|inne|n und Kinderpfleger|inne|n, wobei jede|r ihre|seine Fähigkeiten und Stärken für die Gruppe und das Team einbringt.

Wichtige Entscheidungen werden nach gemeinsamer Diskussion getroffen. Der|Die Gruppenleiter|in trägt die letzte Verantwortung für die Gruppe, die Kindergarten-Leitung (mit dem Träger) für den Kindergarten.

Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiter|innen und Kindergarten-Familien wohl fühlen können.

Im Kindergarten-Alltag ist es selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen und bei Krankheitsfällen, Fortbildungen oder Urlaub zu vertreten

### 3. Team-Besprechungen

- Die Leitung trifft sich wöchentlich mit den Gruppenleiter|inne|n zu Gesprächen über grundsätzliche Fragen.
- Die Gruppenleiter|innen reflektieren und planen einmal/Woche mit den anderen Verantwortlichen ihrer Gruppe die Themen und Gruppenprozesse.
- Das gesamte pädagogische Team kommt nach Möglichkeit wöchentlich zur Reflexion und Planung seiner Arbeit nach der Betreuungszeit zusammen, an der einmal im Monat auch der Pfarrer als Trägervertreter teilnimmt.
- Der Pfarrer|Trägervertreter bespricht darüber hinaus wichtige Entscheidungen und Vorhaben mit der Kindergarten-Leitung.

### 4. Fortbildungen

Jeder|Jedem pädagogischen Mitarbeiter|in stehen jährlich bis zu fünf Tage für Fortbildungen zu. Die Fortbildungs-Angebote, die u.a. vom Caritas-Verband angeboten werden, wählen die Mitarbeiter|innen gemeinsam mit der Leitung nach fachlichen Interessen und aktuellen Notwendigkeiten. Unterlagen über die Fortbildungen und die dort gewonnenen Erkenntnisse werden dem ganzen Team weitergegeben, so dass alle davon profitieren. – Für angeordnete Fortbildungen, die meist während der Arbeitszeit stattfinden, übernimmt der Träger die anfallenden Kosten.

Für die Leitung besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch in regionalen Arbeitskreisen.

### 5. Zusammenarbeit mit der PfarrGemeinde

Das Kindergarten-Team erachtet gemeinsame Veranstaltungen von Kindergarten und Pfarrei als wünschenswert. Dazu bieten sich die kirchlichen Feste (z.B. Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern, St. Martin und Nikolaus) und gottesdienstliche Feiern («KinderKirche«, FamilienGottesdienste und »Kirchen-Spaziergänge») als für beide Seiten fruchtbare Möglichkeiten an. Dabei sind auch Kontakte zu den Eltern-Kind-Gruppen und dem PGR-Sachausschuss »Ehe, Familie und Erziehung« hilfreich.

### 6. Kontakte zu anderen Institutionen

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit und zur Erweiterung der Lebenswelten der Kinder pflegen wir Kontakte (u.a.) zu folgenden Einrichtungen/Personen:

Botanischer Garten | Diagnose- und Förderzentrum Riem | Ergotherapeuten und Logopäden | Fachakademien für Sozialpädagogik | Fachoberschulen für Sozialwesen bzw. -pädagogik | Freiwillige Feuerwehr Waldtrudering | Gasteig-Projekt „mini.musik“ | Gesundheitsamt der Landeshauptstadt München | Grundschulen an der Turner- und Markgrafenstraße | Kinderbühnen | ↘

Museen (u.a. Lenbach-Haus, Alte und Neue Pinakothek, Deutsches Museum) | Museumspädagogisches Zentrum | „Ökologisches Bildungszentrum“ | „Pädagogische Aktion“ | Polizei (Kontaktbeamter) | Sozialbürgerhaus Berg-am-Laim | Stadtbücherei Waldtrudering | Tierpark | bei Bedarf: Zusammenarbeit mit dem SOS-Beratungszentrum in Berg-am-Laim und dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst.

## Qualitätssicherung

Es ist für das pädagogische Personal ein selbstverständliches Ziel, die Qualität der Arbeit zu sichern und noch weiter zu steigern. Dies erreichen wir durch

- ✓ Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- ✓ Studium von Fachliteratur, Fachzeitschriften und Fachbüchern
- ✓ Nützen der Vorbereitungs- und Verfügungszeiten
- ✓ Gespräche mit der Fachberatung des Caritas-Verbandes
- ✓ Besuch von Fortbildungen und Fachtagungen
- ✓ Austausch mit Ausbildungs-Einrichtungen
- ✓ Führen von Beobachtungs-Bögen
- ✓ Durchführung von Elternbefragungen
- ✓ Erstellung von Jahresberichten zu Projekten, Themen und Aktivitäten
- ✓ Überarbeitung, Überprüfung und Reflexion der vorliegenden Konzeption
- ✓ Vorlage und regelmäßige Anforderung  
eines Erweiterten Führungszeugnisses für die Mitarbeiter|innen
- ✓ Sicherstellung einer jährlichen Unterweisung  
und Sensibilisierung hinsichtlich von Kindeswohlgefährdung
- ✓ jährliche Unterweisung bezüglich der Hygienevorschriften
- ✓ jährliche Unterweisung zur Arbeitssicherheit
- ✓ Abarbeitung und Fortschreibung einer „to-do“-Liste  
bezüglich von Anschaffungen und Reparatur-Maßnahmen

## Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, für die Anliegen oder Probleme der Eltern und Kinder „ein offenes Ohr“ zu haben. Wir sehen Fragen, Anregungen und Beschwerden beim pädagogischen Personal und der Kindergartenleitung oder über den Elternbeirat als Verbesserungs-Chancen. In grundsätzlichen Fragen können sich die Eltern auch an den Träger wenden.

Auch die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden anzubringen. Dies geschieht im täglichen Gespräch mit den Erzieherinnen oder im Gruppenkreis. Bei auffälligen Beobachtungen suchen die Mitarbeiter|innen das Gespräch mit den Kindern.

Zusammen mit allen Beteiligten werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten nach zufriedenstellenden Lösungen suchen.